



Abend-

Zeitung.

104.

Mittwoch, am 1. Mai 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Zum ersten Mai.
An meine Freundin Sara L.

Wenn alle Vöglein singen,
Das Lämmchen hüpfet im Klee,
Wenn alle Knospen springen,
Wem ist das Herz noch weh?
Will allen Harm bezwingen
Süßlächelnd die Natur,
So muß auch ich heut singen
Wie Vöglein auf der Flur!

Der Winter ist vergangen,
Die Liebe hat gesiegt,
Ihr Strahl, mit mildem Prangen
Auf Quellen sanft sich wiegt,
Es bebt von Lust umfangen
Was lebt und webt und blüht,
Weil auf der Blumen Wangen
Der Thau der Liebe glüht.

Des Lenzes holde Grüße,
Der Schöpfung Harmonie,
Das Rauschen klarer Flüsse,
Der Vöglein Melodie
Und alles wunder süße,
Was Fluren schmückt und Hain,
Das sind die Liebesküsse
Der zarten Kinder Dein!

Es mag der Mai entfliehen,
Dir bleibt er immerdar,
Siehst seinen Himmel blühen
Im Aeuglein blau und klar,
Die Maienrosen glühen
Auf Wanglein zart und rund,
Und alle Wonnen blühen
Auf süßem Rosenmund!

Im Herzen bleibt das Walten
Des Frühlings immer neu,

Läßt Blum' an Blum' entfalten
In reiner, heil'ger Treu,
Und nimmer wird erkalten
Der Frühlingstrahl der Lust,
Der frommen Liebe Walten
In Deiner sanften Brust.

Was kann nun ich noch geben,
In Lied und Blüthenschein,
Wann schon Dein inn'res Leben
Will Lied und Blume seyn?
Doch laß mich, Theure, weben
Dies Blatt in Deinen Kranz,
Was Lieb' und Treue geben
Trägt immer Frühlingsglanz!

Helmine.

Der Glückwechsel.

(Fortsetzung.)

Ein so schändlicher Argwohn empörte mein ganzes Gefühl und erfüllte mein Innerstes mit Unwillen und Verachtung gegen den herzlosen Geizhals, dem nur durch Riegel und Schlösser das Vertrauen hinlänglich geschützt und geborgen schien, dessen er noch vor Kurzem mit heuchlerischer Geberde mich zu versichern gesucht hatte. Dem zufolge konnte ich, als er zur festgesetzten Zeit sich einfand, um mich zum Frühstück abzurufen, nicht umhin, ihm meinen Aerger und Verdruß über sein beleidigendes Verfahren in den bestimmtesten Ausdrücken zu erkennen zu geben und ihm anzudeuten, daß ich eher jede andere unwürdige und zurücksetzende Behandlung meiner